



HUMOR IST, WENN ES HARVEY IST

Kurtzmans Jahre bei EC (1949–56), und ein bisschen was davor und ein bisschen was danach, von Tillmann Courth

Harvey Kurtzman hängt das Label »tragisches Genie« an. Wie kommt's? Als Visionär, der im Alleingang das Satireheft MAD erfindet, wird er geplagt von Ängsten des Kontrollverlusts. Er fürchtet Einmischungen in sein Werk von Außenstehenden, die seine künstlerischen Ansprüche weder teilen noch begreifen. Kurtzman reagiert auf Widerstände sprunghaft wie ein Eigenbrötler und beginnt lieber etwas Neues, als geduldig am Ball zu bleiben. Trotzdem krempelt er den amerikanischen Humor wie auch die Wahrnehmung von Comics grundlegend um.

Wahr ist, dass Kurtzmans zeichnerisches Œuvre schmal ist. Kaum erwähnenswert sind seine Handvoll Frühvierziger-Fließbandcomis für das an sich schon elende Ferstadt-Studio; diese Geschichten tragen auch noch nicht Kurtzmans dezidierte Handschrift. Nach seinem Wehrdienst (den er als Illustrator für die Army in den USA absolviert), findet er keine Arbeit in der Zeitschriftenbranche und eröffnet 1947 aus Not sein

eigenes Studio. Die Kosten teilt er sich mit Will Elder, John Severin, Dave Berg und (Gastauftritt aus Frankreich) René Goscinny.

Hinter jedem tragischen Genie steht eine patente Frau, die dem Künstler Arbeit beschafft. So auch in Kurtzmans Fall: Er lernt Adele Hasan kennen, die beim Timely-Verlag (später Marvel) arbeitet. Sie belatschert den jungen Redakteur Stan Lee, ihrem Harvey (den sie bald heiraten wird) Füller-Geschichten von einer Seite Länge zuzuschauen. Kurtzman kreiert seine brillanten HEY LOOK!-Funnies, die schon alles zeigen, was ihn ausmacht: reduzierte Grafik, absurder Humor und erstaunliche Dynamik.

Nebenher entwickelt er Kinderbücher (übrigens mit diesem unbekannten Franzosen aus der Studio-WG) und kann beim EC-Verlag vorstellig werden. Ein Tag, der die Comicgeschichte verändern wird, natürlich zum Besseren. Zu diesem Zeitpunkt (1949) steht Kurtzman im richtigen Moment in der richtigen Türe.

Durch diese Türe wird er kommen

Illustriert dort als Erstes den sechzehnseitigen Comic *Lucky Fights It Through!*, eine Aufklärungsbroschüre über die Gefahren von Geschlechtskrankheiten, erzählt am Beispiel syphilitischer Cowboys (kein Scherz, sondern ein weiteres

Kuriosum der Comicgeschichte); das staatlich finanzierte Pamphlet wird 1949 an Studierende der Columbia University verteilt.

Danach muss Kurtzman ran und Kurzgeschichten schrubbten: Ein Dutzend Science-Fiction- und Horrorcomics entsteht übers Jahr für EC. Oft übersehen wird hier, dass Kurtzman sehr bald auch seine eigenen Skripte beisteuert!

Obwohl in dieser Phase von EC bald alles von Gaines und Feldstein geschrieben werden wird, nimmt sich Kurtzman frech diese Freiheit heraus und lässt sich auch vom Editorengepann nicht mehr reinreden. Der Neue macht ganz schön Dampf, aber EC weiß, was sie an ihm haben, und so geraten dessen Kompletbeiträge wie *Television Terror*, *Island of Death*, *The Sounds From Another World!* und *Man and Superman!* zu erstaunlich reifen Comicgeschichten.

EC wird für den gerade 26-jährigen Kurtzman zum Sprungbrett, von dem aus er in artistische Höhen abfedert. Diese rauschhaften Monate, in denen Gaines wie eine verständnisvolle Vaterfigur wirkt, werden sechs Jahre später die Vergleichsfolie für Entfremdung und verletzten

Stolz hergeben. Es fing doch alles so schön an ... Kurtzman gibt sich sichtlich Mühe, liefert seine elaboriertesten und detailreichsten Zeichnungen ab, kommt bestens an bei der Verlagsleitung und wird mit der Redaktion eines neuen Titels beauftragt: TWO-FISTED TALES soll ein Abenteuerheft sein, und Kurtzman steuert die Auftaktstory *Conquest!* bei.

Die Geschichten um Schatzsucher, Piraten und Feldherren verlieren sich rasch und TWO-FISTED wandelt sich unter Kurtzman zum reinen Kriegcomic. Denn der Künstler will der Natur des Krieges auf den Grund gehen und recherchiert sich penibel durch die Weltgeschichte: Auseinandersetzungen der Antike, Schlachten des Mittelalters, napoleonische Feldzüge, US-Unabhängigkeitskrieg, amerikanischer Bürgerkrieg, Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg und – unerhört und waghalsig – der aktuell stattfindende Koreakrieg (1950–1953), in den die USA involviert sind. Im Sommer 1951 übernimmt er auch die Redaktion eines Schwesterhefts: FRONTLINE COMBAT beschäftigt sich von Anbeginn an mit Kriegserzählungen.



Atmosphärisches Cover zu TWO-FISTED TALES Nr. 26 vom Frühjahr 1952. Im Innenteil Geschichten von der koreanischen Front.

Wenn Kurtzman spricht, haben die Krümel Pause!

Kurtzman arbeitet sich nahezu kaputt über seiner Detailversessenheit. Er zeichnet nur noch selten selber (hauptsächlich Cover), sondern fertigt Storyboards für seine Zeichner an, welche Bild für Bild umgesetzt werden sollen. Noch dazu erwartet er, dass Uniformen, Waffen, Ausrüstungen, Fahrzeuge historisch akkurat wiedergegeben werden. Noch 1981 moniert er sich in einem Interview, dass Wally Wood die Outfits britischer Seeleute nicht richtig hinbekommen hat. »Harvey hatte eine nervige Art, deine Arbeit zu kritisieren.

Er wurde oft nie spezifisch, sondern ließ so ein blumiges »Oje, das hier hast du wohl nicht erspürt« ab. Wie reagierst du auf so was?! Ich bewunderte ihn zutiefst ... aber er war auch ein Tyrann.«

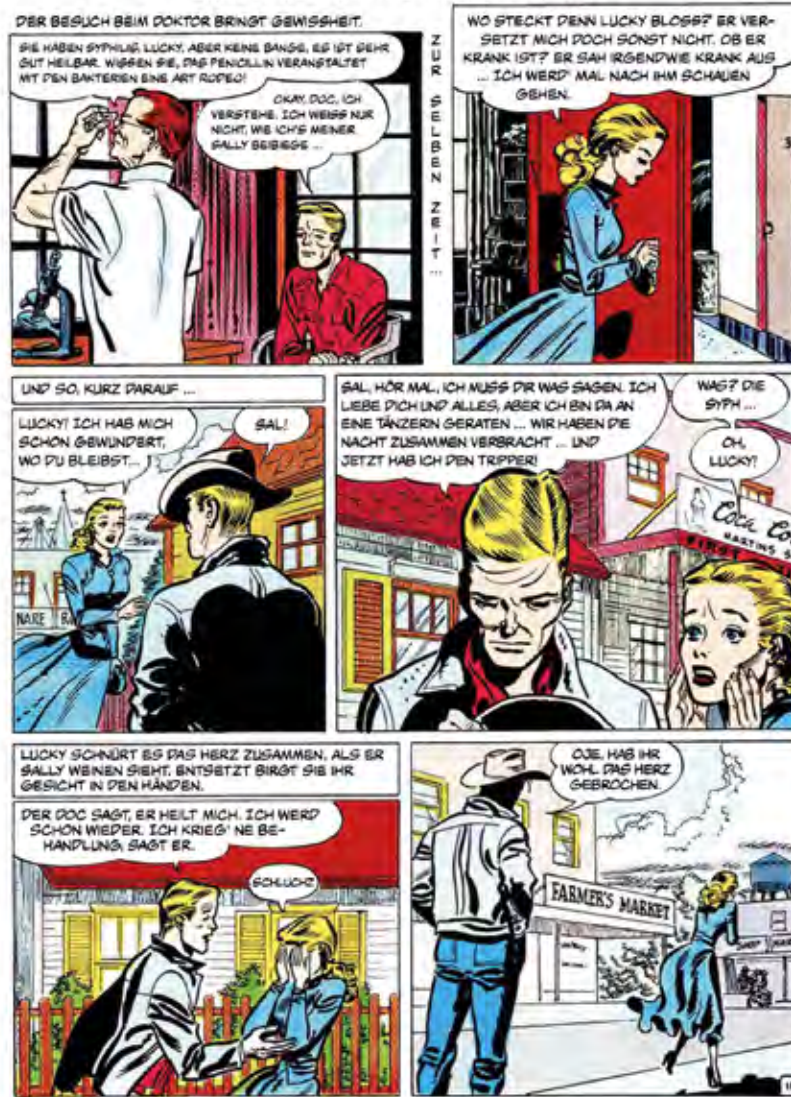
Zudem wurmt es Kurtzman, dass Kollege Feldstein seine drei Horrortitel aus dem Handgelenk zu schütteln scheint, dafür aber dasselbe Honorar

Typisch verrückte Seite Hey Look aus WILLIE No. 19 (Mai 1949): Auffällig sind die groteske Figurenzeichnung sowie die ständig in Bewegung befindliche »Kamera«. © published by Timely/Marvel





LUCKY. DER SYPHILITISCHE COWBOY



einstreicht. Natürlich ist das ein Denkfehler, denn niemand hat ihn gebeten, so viel Arbeit in seine Hefte zu stecken. Kurtzman wird übrigens aus diesem rein monetären Motiv MAD ins Leben rufen: ein schnell produzierter Humor- und Parodiencomic! (Lesen Sie unseren umfassenden Bericht in der COMIXENE #122.)

Bezeichnend auch Kurtzmans Kritik an der paternalistischen Art von Gaines. Der Verleger ruft im Jahre 1951, kurz vor Weihnachten, die EC-Bonus-Partys ins Leben: Gaines macht seinen Zeichnern geldwerte Geschenke.

Es gibt Fotoapparate für die ganze Mannschaft. Kurtzman fühlt sich ungut verhätschelt: »Gaines verschaffte dir Absicherung, aber gleichzeitig musstest du immer zu Daddy laufen.« In klaren Worten: »Ich wollte keinen Fotoapparat, ich wollte mehr Geld!«

Der Vater, der Sohn und das heilige Geld

Aber verweilen wir noch einige Momente im Schützengraben der monatlichen Comicproduktion von Kriegstiteln. Kurtzman geht soweit, sich

mit Soldaten und Veteranen zu treffen, diese zu interviewen und aus diesen Tatsachenberichten seine Skripte zu erstellen. Seine Assistenten Jerry De Fucio und Marie Severin (die später die Hefte koloriert) schickt er los, um Modelle von Waffen zu besorgen, in tauchenden U-Booten Tonaufnahmen zu machen oder herauszufinden, welche Schimpfworte im amerikanischen Bürgerkrieg benutzt wurden (zum Beispiel »Thunderation!«).

Seine Hefte werden außerdem handgeleitet, denn Kurtzman lehnt den EC-Hausstil des Leroy-letterings ab (ein Schablonenverfahren, das dem deutschen Maschinenlettering gleicht), denn seine Comics sollen ein organisches Gesamtkunstwerk abgeben. Kurz: Dieser Bursche aus Brooklyn ist ein Pedant, der es seinen Mit- und Zuarbeitern nicht einfach macht.

In den Jahren 1951-54 überraschen und schockieren die beiden Serien TWO-FISTED TALES und FRONTLINE COMBAT nicht nur mit ungeschönten Darstellungen von der Schmutzigkeit und Sinnlosigkeit des Krieges, sondern auch mit einfühlsamem Verständnis für die Opfer auf der Gegenseite.

Die prominenteste Geschichte ist die von Kurtzman selbst gezeichnete 6-Seiten-Story *Corpse on the Imjin* (TWO-FISTED TALES Nr. 25): Am Ufer des koreanischen Flusses Imjin sitzt ein einsamer GI und isst seine Mittagssration. Er beobachtet einen vorüberstreifenden Leichnam und gerät ins Grübeln, wie der arme Kerl wohl gestorben sein mag. Da springt ihn ein feindlicher Soldat an, beide liefern sich einen Nahkampf auf Leben und Tod. Am Ende treibt ein neuer Leichnam den Imjin hinunter ...

Kurtzman ist offensichtlich Moralist, was gut zu seinen hohen Ansprüchen passt. »Krieg im Comic war bis dato glorifiziert worden, niemand hatte die deprimierenden Aspekte beschrieben ... Das empfand ich als unverantwortlich den Lesern gegenüber. Wie kann man Kindern Geschichten vorsetzen, in denen Soldaten fröhlich hasenzähnige Asiaten mit ihren Gewehrstutzen totprügeln?! Furchtbar, absolut grauenvoll. Also habe ich mich in die Abgründe echten Kriegsgeschehens gekniet. Ich wollte Wahrheiten über den Krieg verbreiten.«

Staatsverrat liegt in der Luft

Höchst erstaunlich ist, dass die Regierungsbehörden der Kriegskritik keinen Riegel vorschieben. Denn genau das passiert zehn Jahre später mit Warrens BLAZING COMBAT (einer Hommage an die EC-Kriegsserien).

Allerdings findet 1952 eine Untersuchung durch das FBI statt. Die Inhalte von TWO-FISTED TALES und FRONTLINE COMBAT werden auf »Aufwiegelung, Subversion und Unterminierung der Truppenmoral« abgeklopft. FBI-Chef Hoover persönlich interessiert sich für die Affäre und lässt den Hintergrund von Kurtzman und Gaines durch-



Das war der geile, geile Westen. Das Geständnis des syphilitischen Cowboys in *Lucky Fights It Trough*, Kurtzmans Debüt für EC © Educational Comics, Inc..

Seite rechts: Das schaurige Finale der wilden und dynamisch eingefangenen Nahkampfszene aus *Corpse on the Imjin* aus TWO-FISTED TALES Nr. 25, 1952.



An *Superduperman* ist garantiert nichts heldenhaft, im Gegenteil! (aus MADs Meisterwerke: Superhelden Band 1 von Panini)

Die ersten Titelbilder für MAD gestaltete Kurtzman persönlich. Unten: ein kolorierter Entwurf und das druckfertige Heft Nummer 1.



leuchten. Das Verfahren wird jedoch stillschweigend eingestellt, weil kein Teilnehmer vorbestraft ist oder Verbindung zu kommunistischen Organisationen unterhält.

Kurtzman demontiert allerdings mit Verve amerikanische Ikonen: George Washington ist bei ihm ein Wüterich mit künstlichen Zähnen aus Holz, Trapper Jim Bowie wird im Bett erschossen, und General Custer, der Indianerkämpfer, ist ein suizidaler Narr, der aus Verblendung ins Verderben rennt.

Zum Jahresanfang 1954 wird FRONTLINE eingestellt, der beendete Koreakrieg hat die Verkaufszahlen sacken lassen; General Kurtzman widmet sich mit Feuereifer einem neuen Projekt.

Was die Erfindung von MAD angeht, hat Kurtzman stets behauptet, das Heft im Alleingang erfunden zu haben. Gaines und Feldstein jedoch erinnern sich, Kurtzman ein »komisches Comicheft« vorgeschlagen zu haben, damit der ohne Recherchearbeit besser verdienen könne. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte (die Idee machte die Runde), auf jeden Fall muss man es EC hoch anrechnen, dass sie es wagen, MAD auf den Markt zu werfen. 1952 boomt die Branche wie nie zuvor (jeden Monat strömen über 200 verschiedene Titel an den Kiosk), und nichts deutet darauf hin, dass ein Funnybook sich verkaufen ließe. Wir halten fest: Gaines tut Kurtzman einen Gefallen, für den dieser keine Dankbarkeit zeigen wird.

Das ist doch verrückt: MAD!

Der Meister selber geht die Sache hemdsärmelig an: »Ich hatte keinen Schimmer, was ich da eigentlich trieb. Ich machte einfach auf komisch. Lustig musste es sein, mich

zum Lachen reizen. Also sog ich Inspirationen von allen Seiten auf.«

Als Hauptquelle gelten die College-Blätter und Hochschul-Zeitungen, die eine lange Tradition in den USA haben und anarchischen Spaß für einen Insiderkreis betreiben (man bedenke, dass in England Monty Python aus Uni-Theater hervorgegangen ist). Kurtzmans Leistung besteht darin, diesen spinnerten *spirit* in Comicgeschichten einzufangen.

Zunächst ist MAD auch alles andere als ein Erfolg. Doch in Heft Nummer 4 nimmt sich Kurtzman DIE amerikanische Comic-Ikone schlechthin zur Brust: Superman! Die MAD-Version heißt *Superduperman!* (gezeichnet von Wally Wood), schildert respektlos ein schmutziges Duell der Giganten Superman und Captain Marvel – und trifft einen Nerv.

Die Aufmacherseiten mit *Clark Bent* als kriecheischem, notgeilem Elendswurm kreieren dermaßen viel absurde Fallhöhe, dass nach der Lektüre eigentlich niemand mehr (ohne zu kichern) das Secret-Identity-Konzept der Superhelden ernst nehmen dürfte. Nach MAD Nr. 7 ist der Titel auf dem Weg zur Millionenaufgabe und verweist ECs profitable Horrorhefte auf die Plätze (sie verkaufen sich im Vergleich nur halb so gut). Das auf neue Weise komische Comicheft stößt in Regionen vor, die zuvor nur andere Trendsetter wie SUPERMAN, DONALD DUCK, YOUNG ROMANCE und CRIME DOES NOT PAY erreicht haben. Kurtzman beweist ein Händchen für die Auswahl der Zeichner für seine Persiflagen: Wally Wood und Jack Davis entpuppen sich als geniale Grafikclowns, aber überstrahlt werden sie von den Mann, der stilbildend für MAD sein wird: Will Elder.



Nach ungelungenen Versuchen im Horror- und Science-Fiction-Genre kommt Elder zur Entfaltung und Blüte, als er seiner absurden Komik in MAD freien Lauf lassen darf. Berühmt werden seine »Wimmelbilder«: Die Hintergründe führen bei Elder ein komisches Eigenleben, ausgemalt mit schrägen Miniaturen und ulkigen Beschreibungen. Kurtzmans Lob für den langjährigen Mitarbeiter Will Elder: »Die Magie zwischen Willie und mir bestand darin, dass er weit über meine Vorschläge hinausging: Er nahm meine Skizzen und packte 20 weitere Gags in den Hintergrund. Er war komischer als ich, hat aber auch hart dafür gearbeitet.«

Ein Comicheft wird zur Satireschule

Sehr früh schon, 1953, etabliert MAD auch Running Gags, die Rubrizierung in »Abteilungen« (wie wir das auch vom deutschen MAD kennen) sowie die wundervollen Parodien realer Reklame.

Im Sommer 1953 landet der überarbeitete Kurtzman mit Hepatitis für einige Wochen im Krankenhaus. Gaines und Feldstein wollen ihn mit einem Streich erheitern und gestalten eine einzigartige »Artist of the Issue«-Biografie (wie sie bei EC üblich waren und Hauskünstler porträtierten) für Ausgabe Nummer 5.

Auf der Cover-Innenseite prangt prominent eine Parodie dieses Features: »Publisher of the Issue – William M. Gaines alias Melvin«, daneben eine Gaines-Karikatur mit Heiligenschein, darunter ein Text, in dem Gaines als analphabetischer Straßenjunge beschrieben wird, der aus reiner Profitgier



erst Schmuddelheftchen, dann die Evil Comics auf den Markt wirft (»Bringt mir Storys über Sadismus, Masochismus, Pyromanie, Schlangen, Fetischismus, Nekrophilie, Schlangen, Phallussymbole und noch mehr Schlangen!«). Der Verleger verhökere Hasch, betreibe ein Bordell, sammle Schlangen, sei zurzeit Single, aber schon 69-mal geschieden.

Was heute erheitert, geht damals fürchterlich nach hinten los. Nicht nur Kurtzman schäumt vom Krankbett aus über diesen Eingriff in seine Redaktionshoheit (»Sie wollten mich in den Wahnsinn treiben«), sondern die Herausgeberkollegen sehen sich getroffen und – schlimmer noch – die Vertriebsleiter und Großhändler. EC muss zu Kreuze kriechen und sich bei der Branche tausendfach entschuldigen.

Noch sind wir in der Mitte der Fünfziger, und zum Jahresanfang 1954 verhandelt Kurtzman seinen Vertrag mit Gaines neu: Er bekommt nun knapp 10.000 Dollar jährlich für zwölf Ausgaben von MAD. Die Popularität wächst, im Frühjahr sitzt Kurtzman als TV-Gast in der *Steve Allen Show* (nur in New York ausgestrahlt), im Sommer erscheint ein mehrseitiges Feature über MAD in der Hochglanzzeitschrift PAGEANT.

Die Freundschaft zum Verleger Bill Gaines (der oft gern gesehener Gast zum Abendessen bei Kurtzmans ist) jedoch erhält Risse. In lebhaften Diskussionen wettet Harvey gegen ECs Horrorhefte, Bill hält ihm entgegen, dass nur deren Erfolg auch sein Überleben garantiere. Immer wieder bringen finanzielle Nicklichkeiten Kurtzman auf die Palme (so zum Beispiel ein ausbleibender Lohn für die Nachdrucke von 12 HEY LOOK!-Seiten, die in



Der Comicentwurf *Women* zeigt eindrücklich Kurtzmans wilde Pinselführung und sein Umgang mit Schwarz.



No. 7
JUL-AUG.

IF THERE
EVER WAS A TRUE
HELL ON EARTH, IT
WAS HERE... HERE ON
IWO JIMA!

SPECIAL ISSUE: A DOCUMENT OF THE ACTION AT IWO JIMA

Sound Effects aus MAD Nr. 20: Kurtzman und Zeichner Wally Wood erzählen einen Comic ausschließlich mit Lautmalereien.

Wer den ganzen Abriss über Kurtzmans Leben möchte, besorge sich die exzellente Biografie von Bill Schelly: *The Man Who Created MAD and Revolutionized Humor in America* (erschienen 2015). Schelly hat vier Jahre lang sämtliche Infos über Kurtzman frisch gesichtet, neu bewertet, mit eigenen Recherchen verknüpft und daraus ein ultimatives 650-Seiten-Werk gestrickt.



Harvey und der Herr der Hasenfrauen

Ein schicksalhafter Business-Rendezvous beschleunigt den Gang der Ereignisse. Hugh Hefner ist seit Gründung des PLAYBOY 1953 der König der Hochglanzmagazine – und ein Fan von Kurtzman. Hefner (übrigens ein verhinderte Comiczeichner!) trifft sich mit dem MAD-Mastermind, schindet größten Eindruck und sichert seinem Gegenüber ein eigenes Magazin zu, sollte er bei EC abspringen. In Kurtzmans Erinnerung: »Hefner bestürmte mich mit seinem Optimismus, er beeindruckte mich über alle Maßen. Seine hohe Meinung von mir katapultierte mein Ego in die richtige Stimmung, bei meinem Verleger vorstellig zu werden.«

Dieses Treffen jedoch geht tüchtig in die Hose.

Kurtzman verlangt Kapitalanteile am EC-Verlag, Gaines bietet 10 Prozent. Kurtzman will 51 Prozent, um herausgeberische Kontrolle zu haben. Ein schockierter Gaines lehnt ab und beendet das Gespräch; vielleicht ahnt er, dass Kurtzman auf diese Weise kündigt. »Ich sah für mich keine Perspektive mehr, ich wollte weg von EC, von Gaines und MAD. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass man mir die Kontrolle gewährt hätte, wäre ich geblieben.«

Nach nur fünf Ausgaben des Magazin-MAD ist Harvey Kurtzman nicht mehr dabei. Al Feldstein übernimmt, setzt

clever auf Kurtzmans Konzept auf und treibt MAD weiter, von Erfolg zu Erfolg. Der Rest ist Geschichte, wie man so schön sagt.

Kurtzman und Gaines waren immer auch ein »odd couple«, intellektuell nicht auf Augenhöhe, was sich nun ändert: Hefner ist gleich alt und ein Bruder im Geiste. Das Angebot eines Magazins im Playboy-Stall ist zu verlockend. Es ist der Mai 1956, und alles läuft wie am Schnürchen. Hefner überlässt Kurtzman freie Hand (auch finanziell!) für ein neues Satiremagazin, »ein aufgemöbeltes MAD«. Hochglanz, 50 Cent, alle zwei Monate.

Eine Schlammschlacht entbrennt um die wertvollen Künstler (Davis und Elder folgen Kurtzman, Wood bleibt bei Gaines, der die beiden Renegaten jederzeit wieder aufnehmen wird, wie er betont). Kurtzman ruiniert sein Geschäft, spuckt Gaines, und habe die Zeichner »hypnotisiert«, ihm in ein unsicheres Pro-

jekt zu folgen. Harvey kontert ungewohnt deftig: »Was willst du von mir? Nach fünf Jahren Freundschaft bin ich Hypnotiseur und werde als Laus dargestellt?! Wir haben geschäftlich gut aneinander verdient, und ich verlange nichts, was dir gehören würde!«

Das Magazin mit dem Arbeitstitel »X« (es gibt sogar solches Briefpapier) heißt schließlich TRUMP (Trumpf), eine Idee, die von Hefner kommt. Und wieder verummelt sich Kurtzman in Detailarbeiten: Obwohl er diese Phase in seinem Leben genießt, zieht sich die Produktion des Piloten über ein halbes Jahr hin.

TRUMP Nummer 1 ist hochqualitativ produziert und wartet – wie sein berühmtes Schwesterheft – mit einem Centerfold auf: eine komische Apokalypse von Will Elder, das in seiner Machart schon auf das spätere LITTLE ANNIE FANNY hinweist.

Gaines sendet ein vergiftetes Kompliment: »TRUMP gesehen. Teils tolles Artwork. Fantastischer Druck. Wünsche Dir Erfolg. Aber offen gesagt, zweifle ich dran. Nicht für nen halben Dollar. Bin nicht allzu beeindruckt. Eigentlich waren wir alle erleichtert hier.«

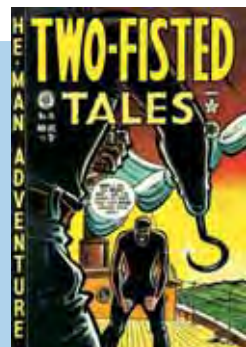
Das Konzept eines erwachsenen Satireblatts ist schwammig, manche Beiträge wirken wie Füller, vieles zündet nicht richtig. Kurtzman hat sich die Latte selber zu hoch gelegt.

Die nächste Ernüchterung folgt auf dem Fuße. Während der Produktion der Nummer 2 verkündet Hefner das Aus. Eine dritte Ausgabe wird nicht mehr erscheinen. PLAYBOY ist wegen ausbleibender Bankkredite in einer vorübergehenden Krise und muss sparen. Hefner wählt die bequemste Variante und schickt das riskante und teure TRUMP in den Orkus. Und tritt noch nach mit süffisanten Bonmot: »Ich gab Harvey ein unbegrenztes Budget – und er hat's überzogen!« Das, sagt Kurtzman, sei sein »schwärzester Tag im Leben« gewesen. »Anderen kürzte man das Gehalt, mich machte man um den Kopf kürzer.«

So endet eines der tragischen Kapitel im Leben des Genies. Doch angesichts der Tatsache, dass Harvey Kurtzman Comics zu Seriosität verholten und eine ironische Popkultur aus der Taufe gehoben hat, kann man sich »tragisch« als zweiten Vornamen aber gefallen lassen!



Kurtzmans Spätwerk besteht in seiner Autorenschaft für den PLAYBOY-Comic LITTLE ANNIE FANNY, ein verdichtetes Zeitgemälde der 1970er-Jahre.



Conquest (Text und Zeichnungen: Harvey Kurtzman) ist die Eröffnungsgeschichte der neuen EC-Heftserie TWO-FISTED TALES vom November 1950. Die fiktive Plünderergeschichte um den spanischen Hauptmann Juan Alvarado dürfte inspiriert sein vom realen Pedro de Alvarado, der unter dem Kommando von Cortés mit 150 Mann im Jahre 1533 nach dem sagenumwobenen Eldorado suchte. Alvarado verwüstete Tenochtitlán und metzelte die Teilnehmer eines aztekischen Frühlingsfestes nieder.

Kurtzman verdichtet die historischen Grausamkeiten auf acht Seiten zu einer Parabel auf Gier und Großmannssucht. Dieses Frühwerk wird in seinem Schaffen immer vergessen und ausgeblendet, überzeugt jedoch bis heute durch seine straffe Komposition, wilde Action und grafische Bravour. *Conquest* (Eroberung) ist ein Abenteuercomic, wie er besser nicht sein kann.



© Fables Publishing Co., Inc. • Übersetzung: Tillmann Courth • Lettering: Rene Lehner

BEGEBEN WIR UNS AN DIE KÜSTE MEXIKOS. WIR SCHREIBEN DAS 16. JAHRHUNDERT. IN DER NEUEN WELT IST EINE ÄRA DER EROBERUNGEN ANGEBOCHEN. CAPITAN JUAN ALVORADO SEGELT UNTER KOMMISSION DES SPANISCHEN KÖNIGS, UM SAGENHAFTE BEUTE ZU MACHEN.



DIE SPANIER NISTETEN SICH IN DER STADT EIN. MIT VORRÄTEN ...



... MIT FRISCH ANGELEGTE SCHIESSCHARTEN AUF DEM TEMPEL ...



... UND MIT KANONEN, DIE DIE STRASSEN INS VISIER NAHMEN.



UND WÄHREND DRAUSSEN WAFFENSTARRENDE WACHEN DIENST SCHOBEN ...



... VERGNÜGTEN SICH HAUPTMANN ALVORADO UND SEINE OFFIZIERE DRINNEN BEI AUSUFERNDEN GELAGEN.



IST DAS EIN LEBEN, VELAZQUEZ? EIN ER-OBERER ZU SEIN UND SICH ZU NEHMEN, WAS MAN BEGEHRT? HA, HA!



WAS BEDEUTET DIESE STÖRUNG, SOLDAT? WAS FÄLLT IHM EIN?



ABER, HAUPTMANN! DER KÖNIG DER INDIOS IST HIER UND WÜNSCHT SIE ZU SPRECHEN!



HAUPTMANN ALVORADO, IHR HABT TOD UND ZERSTÖRUNG ÜBER MEINE STADT UND MEIN VOLK GE-BRACHT! WAS WOLLT IHR HIER? WAS ERHOFFT IHR EUCH?



OH, WIR KOMMEN AUS EINEM FERNEN LAND UND BRINGEN EUCH DIE ZIVILISATION. ABER IM GEGENZUG BENÖTIGEN WIR GOLD, VIEL GOLD. SO VIEL GOLD, UM DIESEN RAUM ZU FÜLLEN. WENN IHR UNS DABEI HELFEN KÖNNT, WERDEN WIR GUT MITEINANDER AUSKOMMEN. VERSTEHT IHR?



IHR SEID NICHTS WEITER ALS INSEKTEN. INSEKTEN, DIE EINEN TROPFEN HONIG ERHASCHT HABEN.

ABER, ABER! ICH BRAUCHE GOLD, KEINE METAPHERN. WIE LAUTET EURE ANTWORT?



DAS IST MEINE ANTWORT!



HALTET DIESES HEIDNISCHES SCHWEIN GUT FEST!



DAS GEREICHE EUCH ZUR LEKTION IN MANIEREN, IHR UNKULTIVIERTEN WILDEN!



CAPITANO, SCHNELL! SEHEN SIE!



DIE MÄNNER STÜRZTEN NACH DRAUSSEN, WO SICH AUF DEM TEMPEL GEGENÜBER EIN GRAUSIGES SCHAUSPIEL BOT ...

WAS GEHT HIER VOR SICH? WO SIND DIE WACHEN HIN?!



MAN HAT SIE ENTFÜHRT UND NACH DORT DRÜBEN VERSCHLEPPT, AUF DEN ALTAR DES HUITZLIPOCHLI! ES SCHAUT AUS, ALS OB SIE DORT ... GEOPFERT ... WÜRDEN ...



MENSCHENOPFER?! MIT MEINEN LEUTEN?! IHR DRECKIGEN HEIDEN! GEBT ALARM! ALLE MANN AUF DIE PFERDE!



DIE TORE FLIEGEN AUF UND DIE SPANISCHE KAVALLERIE PRESCHT HINAUS IN DIE DUNKLE NACHT.



IM MORGENGRAUEN MARSCHIERT DIE INFANTERIE SCHWER BEWAFFNET IN DIE STADT ...



... ALS UNSICHTBARER FEIND GREIFEN SIE AUS DEM HINTERHALT AN.



ABER EIN HAGEL AUS STEINEN, PFEILEN UND SPEEREN GEHT VON DEN TEMPELTERRASSEN AUF SIE NIEDER.



... NUR, UM SIE VERLASSEN VORZUFINDEN. DIE ASCHE AUF DEN ALTÄREN IST ERKALTET.



WOCHEN VERGEHEN, UND DIE NERVEN DER EROBERER LIEGEN BLANK.



DOCH DIE INDIOS WISSEN SICH ZU RÄCHEN. NACHTS SCHLEICHEN SIE AN WIE PHANTOME ...



BALD BREITEN SICH SEUCHEN AUS, DIE TÖPLICHSTE GEFAHR VON ALLEN.



HAUPTMANN ALVARADO BRÜTET VOR SICH HIN, WÄHREND SEINE MÄNNER UNGEDULDIG WERDEN.



ALARM! DIE WILDEN ... SIE GREIFEN AN! SIE STRÖMEN IN MASSEN AUS DEM Dschungel !!!



... UND RICHTET EIN BLUTBAD AN, EHE DIE SPANIER IHRE KANONEN IN STELLUNG BRINGEN KÖNNEN.



WIR SIND GESCHWÄCHT UND KAMPFESMÜDE. WIR SOLLTEN AUF DIE SCHIFFE ZURÜCK, SOLANGE WIR NOCH KÖNNEN!



DU WASCHWEIB WAGST ES?! WIR SIND EROBERER, WIR SIND AUF GOLD AUS! OHNE DAS ZIEHEN WIR HIER NICHT AB!



IM SELBEN MOMENT ÜBERWINDET EIN TRUPP WÜTENDER KRIEGER EINE LÜCKE IN DER WESTLICHEN MAUER ...



DIE EROBERER HABEN KEINERLEI GNADE ZU ERWARTEN!



ALVARADO UND SEINE LEIBWACHE VERSCHANZEN SICH HINTER DER LETZTEN TÜR, DOCH DAS ENDE IST ABSEHBAR.



ALS DIE TÜR BIRST UND AUFGEBRACHTE INDIOS HEREINSTÜRMEN, ERGREIFT ALVARADO DIE FLUCHT.



SEIN EINZIGER WEG FÜHRT HINAUF - DIE TREPPENSTUFEN EMPOR ZUM ALTAR DES SONNENGOTTES.



ZURÜCK, IHR HEIDEN! ICH HABE EUCH EROBERT! SEID MIR UNTERTAN! SONST WIRD MEIN KÖNIG VIELE SOLDATEN SCHICKEN, UM EUCH ALLE IN STREIFEN ZU SCHNEIDEN!



GELÄHMT VOR ANGST, BLEIBT ALVARADOS DEGEN UNTEN, ALS IHN EIN KRIEGER MIT FÜRCHTERREGENDER MAQUAHUITL-KRIEGSKEULE ANFÄLLT.



MIT GESPALTENEM SCHÄDEL STÜRZT ALVARADO RÜCKLINGS AUF DEN OPFER-ALTAR DES SONNENGOTTES. KURZ RÖCHELT ER ...



... DANN VERSTUMMT ALLER LÄRM, UND EIN GESPENSTISCHER FRIEDE SENKT SICH ÜBER DIE VERWÜSTETE STADT. STUMME ZEUGIN DES UNRÜHMlichen ENDES VON JUAN ALVARADO, DEM EROBERER. WIR SEHEN SEINEN KÖRPER ZERSCHMETTERT AM FUSSE DES TEMPELS LIEGEN, INMITTEN SEINER MASSAKRIERTEN KAMERADEN. KLEINE GESTALTEN INMITTEN DER MAJESTÄTISCHEN AZTEKENTEMPEL. KLEIN ... WIE INSEKTEN.



© DC Comics

ENRICO MARINI ZEICHNET BATMAN

Schon Moebius zeichnete Silver Surfer, Milo Manara zeichnete X-Men (beide bei Panini) Trondheim und Cosey zeichneten Micky Maus (beide bei Ehapa

CC) und jetzt macht sich der Schweizer Enrico Marini (*Die Adler Roms, Der Skorpion*) an Batman. DC und der französische Verlag Dargaud haben sich auf

eine Zusammenarbeit für zwei Alben geeinigt.

Die Wahl ist gut getroffen, denn Marini ist einer der besten Künstler seiner Branche, seine darstellerische Kraft, die dynamischen Schnitte, Licht und Dunkel, Dramatik und Farbgebung sind einmalig. Die ersten Bilder zu Batman lassen denn auch auf neues Meisterwerk hoffen. Noch stellt Marini die letzte Folge seiner *Adler Roms* fertig, dann geht's ans Werk. Das Drehbuch zur ersten Geschichte hat er bereits erhalten (siehe Foto).



VERSUNKEN & ENTSPRUNGEN

Barbara Yelin, Comiczeichnerin und Max und Moritz-Preisträgerin, hatte vor Jahren die Idee, eine Zeichenwerkstatt zu gründen, in der sich Künstler in den Städten Deutschlands treffen und die jeweilige Stadt in einem Comic widerspiegeln. Gesagt, getan! 2014 erschien *Gestrandet & Verwurzelt* in München, 2015 *Verweht & Verwachsen* in Freiburg und nun aus der Fuggerstadt Augsburg *Versunken & Entsprungen*.



Darin zeichnen zwölf Zeichner/innen mit Stift und Pinsel ihre Geschichten, Reportagen und Eindrücke über die Stadt. Erhältlich ist das 112-seitige Buch im Wissner-Verlag, Augsburg.

FRANKREICH AN DER BUCHMESSE 2017

Frankreich ist Ehrengast der Frankfurter Buchmesse im Oktober. Dazu sind verteilt über das ganze Jahr Lesungen von Comiczeichnern auf Kulturfestivals, ein Comicwettbewerb und Wanderausstellungen geplant, die die Vielfalt der 9. Kunst aufzeigen sollen. Einer der Höhepunkte ist das Projekt Ping Pong.

Deutsche, französische, belgische und schweizerische Comic-Künstler beschreiben dort ihre Sicht der französischen Kultur oder zeichnen Hommagen an französischsprachige literarische Werke.

Der erste Beitrag von Mawil ist auf www.frankfurt2017.com/pingpong im Netz. Es folgen weitere Beiträge von Catherine Meurisse, Pénélope Bagieu, Boulet, Guy Delisle und vielen anderen.

